



FOTO: MARK SCHWARZMAYR

Keine Höhenheinheit verschenkt: Die Racks beherbergen nur das Feinste, wie den Roland V-Synth XT.

doch immer sehr statisch und kontrolliert. Exakt gleich, wie eine Kopie, eine Kopie, eine Kopie. Das hast du beim Analogen nicht. Hier hat die Software noch aufzuholen. Das ist letztlich nur eine Frage der Rechenpower. In 10 Jahren ist wahrscheinlich ein Punkt erreicht, an dem man es wirklich nicht mehr unterscheiden kann. Aber ich glaube, es ist auch die Haptik von so einem Synthesizer. Wenn du vor so einem alten Minimoog stehst, fasst du diese Regler an und hast einfach dieses Gefühl der Wertigkeit dieses Instrumentes. Du fasst das Holz an, und du fühlst das Material. Eine Computermaus fühlt sich nicht nach Holz an.

Es gibt soviel Spannendes, Granularsynthese, etc. Ich hab mir gerade Omnisphere gekauft, das gibt es halt nicht als Hardware.

SC: Hättest du das gerne als Hardware?

B.-M.L.: Ach, ich weiß nicht, ob das dann noch bedienbar wäre. Da sind ja so manigfaltige Möglichkeiten enthalten, dann bräuchte man 200 Knöpfe auf dem Gerät und dann kommt die Frage, kannst du das bezahlen. Um das technisch umzusetzen, wäre ja ein Synthesizer nötig, der auch wieder mehr Computer als Synthesizer ist. Die Mischung von Soft- und Hardware macht es. Man programmiert einfach andere

habe. Mit drei Mäusen würde es wohl gehen, oder du musst es automatisieren, aber es ist viel intuitiver, wenn man es gleichzeitig an der Hardware macht.

SC: Auf der anderen Seite hast du noch so ein paar Rompler aus den 90ern, das erwartet man gar nicht. Scheinbar haben die was, was dich anfixt.

B.-M.L.: Richtig, es gibt auch dafür Gründe. Ich habe vom AKAI S01, diesem hungrigen Monosampler, 800 Disketten mit selbstgesampelten Percussions. Es wäre jammerschade, wenn ich diese seltenen Percussion-Instrumente nicht mehr spielen könnte. Ich brauch die selten, aber dann hab ich sie da. Wenn ich diese Sachen verkaufe, dann krieg ich vielleicht 30 Euro dafür, dann kauf ich mir für 25 Euro eine Rackblende und als Ergebnis hab ich fünf Euro in der Tasche und kann die 800 Disketten wegschmeißen. Das macht keinen Sinn, also bleiben die Sachen im Rack. Wenn das was Teures wäre, könnte man sagen, da kaufe ich mir was anderes dafür, aber das reicht gerade für eine Spindel CD-Rohlinge. Außerdem hat jede dieser Schleudern doch so 2–3 Sounds, die man noch ab und an verwendet. Im TG 55 sind so 2–3 Samples drin, beispielsweise das Atmen von „Darth Vader“, das ist nur in der Kiste vorhanden. Das brauch ich zwar nicht jeden Tag, aber wenn ich es brauche, weiß ich, wo ich es finde.

SC: Du hast lange Zeit noch einen anderen Beruf gehabt und Musik als intensives Hobby betrieben. Inzwischen hast du dich entschieden, das andersherum anzugehen und Vollzeit Musik zu machen. Sicher ein mutiger Schritt in Zeiten von Studiosterben und veränderten Hörgewohnheiten. Wie bewertest du das mit deiner umfangreichen Erfahrung im Musikbusiness?

B.-M.L.: 1969 habe ich angefangen ... Aber es war ein wohlüberlegter Schritt, das jetzt in Vollzeit anzugehen. Man muss sich von materiellen Dingen loslösen und kleinere Brötchen backen. Das war mir von Anfang an klar. Auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass diese Doppelbelastung dich fertig macht. Mir war das einfach zu

» Die Freude, an dem Gerät zu spielen, beeinflusst, zumindest subjektiv, das Ergebnis.«

Die Freude, an dem Gerät zu spielen, beeinflusst, zumindest subjektiv, das Ergebnis, und mir macht es definitiv mehr Spaß an der alten Hardware zu schrauben.

SC: Das war ja jetzt aber eher auf Emulationen bezogen, aber es gibt ja auch Tools, die es nur als Software gibt. U-he Zebra oder solche Sachen. Verwendest du so etwas?

B.-M.L.: Klar verwende ich solche Sachen. Das kannst du auch nur mit modernen digitalen Mitteln erreichen. Zum Beispiel mit dem Korg Kronos. Solche Sounds will man ja auch.

Sounds. Monophone Solosounds sind was anderes als bewegte Atmos und Flächen.

SC: Dafür benutzt du auch gerne den Neuron von Hartmann?

B.-M.L.: Korrekt. Der Neuron produziert ganz spezielle kalte Flächen, brizzelige bewegte Atmos, immer mit diesem digitalen kalten Touch. So richtig schön warm, das kann er nicht, aber dafür hab ich ja wieder andere Geräte. Im Gegenzug kann er aber Sachen machen, die ich mit anderen Synthesizern in Echtzeit noch nicht hingekriegt